

Die Zeit des Weltkriegs.

Weshalb wünscht man sich die alte Zeit eigentlich zurück? Doch, weil in der Erinnerung sich diese Vergangenheit als eine ruhige und glückliche Epoche darstellt. Sicherlich war es auch damals nicht so geruchlos, wie man heute glaubt, sicherlich war man auch damals nicht so glücklich, wie es heute scheint. Andere Zeiten bringen nämlich andere Sitten. Und damals fand man das Geschehen, die Unruhe auch bereits aufregend und belästigend. Gewiss gab es nicht so viele Ausgrenzungen und Belästigungen, die wirklich ausgenutzt wurden und die Menschen in Aufruhr und Unruhe versetzten. Man braucht ja nur in alten Zeitungen, alten Zeitschriften, alten Chroniken, alten Briefen zu blättern, dann wird man finden, wie sich auch früher die Menschen erregten und früher schon nach wieder früheren Zeiten sehnten, die angeblich ruhig und glücklich waren. Man muß die Vergangenheit demnach nicht nach dem Maßstabe von heute messen, sondern bei ihrer Beurteilung daran denken, wie es einst war. Man erregte sich ebenso wie heute und man war ebensowenig glücklich wie heute. Die Menschen sind ja niemals glücklich und zufrieden gewesen. Das wird immer nur von späteren Geschichtsschreibern festgestellt und das wird von den Lebenden erzählt, denen sich die Vergangenheit nur in den schönen Bildern im Gedächtnis erhalten hat. Freilich, die Ereignisse überstritten sich nicht. Aber sie waren da, sie hätte damals das Interesse ebenso aus, wie heute die sich überlaufenden Sensationen. Die Menschen von früher hatten genug mit den Vorgängen, sie würden das Heute gar nicht ertragen, sie mühten langsam hineinzuwachsen. Und man weiß auch, wann das Österreichische in eine andere, gespanntere Zeit, in einer aufregenden Zeit begann. Doch damals mit der Meldung über die Ermordung des österreichischen Thronfolgers. Es kam der Krieg mit den vielen Verboten, es kam die Zeit der Not mit ihren aufregenden Sorgen, der Kampf um das tägliche Brot in einem unerhörten Ausmaß. Es kamen politische und wirtschaftliche Sensationen. Es kam die wirkliche Folge des Krieges, der tägliche Mangel, es kam die Gewinnlust und es war da die Verrohung der Menschen durch Krieg und Nachkriegsberaubung. Es kam die Forderung der Gerechtigkeit, die Forderung des Ehrgefühls und des Verantwortungsbewußtseins. Daraus, aus allem diesem mußte sich eine neue Lebensart gestalten, mußte ein Geschehen sich entwickeln, das mit dem früheren nicht vergleichbar war. Und nehmen wir an, wir erlebten es, daß die vielen politischen und wirtschaftlichen Kämpfe, die Sorgen und Mühe vorüber gingen, ja, es würde nicht wieder werden, wie es einst war. Die Zeit ist fortgeschritten. Wir haben inzwischen die schnellste Nachrichtenübermittlung, wir hören heute in wenigen Stunden, was in weiter Ferne geschieht. Wir sind keine Minute vor einem neuen Geschehen sicher. Früher einmal ging eines oder das andere verloren. Heute wird alles aufgenommen, aufgeschrieben, groß gemacht, für die Nachwelt wird gesorgt, daß sie in fester Anspannung bleiben. Die kommende Zeit wiederum wird die Menschen sagen lassen, wir hätten es schwer, aber viel besser gehabt, denn wir lebten geruschelter, vielleicht sagt man auch in der Vergangenheit glücklich. So kauft man sich immer in der Beurteilung dessen, was gewesen, weil man mit fassendem Maßstabe mißt und der Gegenwart zu großen Wert beimißt. Sie mit allen Fehlern erlebt und aus den täglichen Aufregungen Schlüsse zieht.

Zeitliches und Sächliches.

Riesa, den 28. Januar 1932.

- * Wettervorhersage für den 29. Januar. Mitteltendenz von der Süd- und Südwestseite zu Dresden. Stark schwache Luftbewegung, höchstens vorübergehend verstärkte Bewölkung, viel Wind, Temperaturverhältnisse wenig geändert.
- * Daten für den 29. Januar 1932. Sonnenaufgang 7,45 Uhr. Sonnenuntergang 16,42 Uhr. Mondaufgang —. Monduntergang 9,58 Uhr.
- 1466: Bekräftigung der Weipziger Messen durch Kaiser Friedrich III.
- 1499: Luibers Wittin Katharina von Bora geb. (geb. 1552).
- 1814: Der Philosoph Johann Gottl. Fichte in Berlin gest. (geb. 1762).
- 1860: Der Dichter Ernst Moritz Arndt in Bonn gest. (geb. 1789).

* Entschuldigung aus der Osthilfe. Vom Amtshauptmann wird mitgeteilt, daß Entschuldigungsanträge jederzeit bei ihm gestellt werden können und zwar auch von den Landwirten und Gärtnern, die bis 31. Aug. 31 eine Voranmeldung bewirkt hatten und keine Antragsurkunde zugefandt erhalten haben.

* Staatlicher Kraftverkehr. In der Reichner Bezirksausführung am Dienstag wurde mitgeteilt, daß die Bezirksverwaltung infolge der Unklarheit der Finanzen des Bezirks beschlossen hat, sämtliche Verträge mit dem Kraftverkehr Freistaat Sachsen über Bewilligung an den Garantiesummen der Kraftwagenbesitzer Weissen-Heiden-Riesa, Weissen-Ränchris-Riesa und Kommasch-Weissen-Dresden zu kündigen.

* Jahreshauptversammlung des Vereins Thüringer Landeskunde Riesa und Umg. Am Sonntag, den 24. Januar, hielt obiger Verein seine diesjährige Jahreshauptversammlung im Vereinslokal Restaurant zur Warburg ab, die den ungünstigen Verhältnissen entsprechend gut besucht war. Der Vorsitzende erstattete den Jahresbericht über das verfloßene Vereinsjahr. Der Mitgliedsbeitrag wurde durch Neueintritte wieder ausgeglichen. Der vorgetragene Resolutionsbericht ist trotz der schweren Wirtschaftskrise ein erfreulicher zu nennen, zumal die Landmannschaft erst 2 Jahre besteht. Es wurde daher beschlossen, um der Mitglieder in der letzten wirtschaftlichen Notlage entsprechend entgegenzukommen, die Mitgliedsbeiträge um ein Drittel des Betrages zu senken und für die Arbeitslosen und Sozialrentner den für diese bestehenden Satz beizubehalten. Gleichzeitige erlegte man sich dahin, dem Bund Ostthüringen, Landmannschaften E. W. Ost Dresden, weiter als korporatives Mitglied anzuschließen, aber nur noch ein Pflichtexemplar der Bundeszeitung zu beziehen. Bei der Neuwahl wurde durch Vertrauensumgebung der Versammlung der gesamte Vorstand in seiner bisherigen Zusammensetzung wiedergewählt. Ferner wurde beschlossen, die diesjährige Spinnübungsfeier fallen zu lassen und dafür ein acht Thüringer Mädchen in der am 14. Februar stattfindenden Monatsversammlung mit Familienabend abzuhalten. — Mit dem Wunsch für Verdung noch fernstehender Landleute im neuen Vereinsjahr, sowie weiterhin fest zusammen zu stehen, um Inne- und Aeuere der Landmannschaft zu pflegen, schloß der Vorsitzende die Versammlung. Bei Gesang alter Thüringer Heimat- und Volkslieder schloß sich ein gefälliges Beifallstimmchen an.

* Steuerabzug vom Arbeitslohn. Der Präsident des Landesfinanzamtes Dresden teilt mit: Die bereits bekanntgegebenen Beschlüsse, die die Steuerabzug vom Arbeitslohn für das Kalenderjahr 1931 bis zum 15. Februar 1932 den Finanzämtern des Wohnortes der Arbeitnehmer einzusenden. Soweit es sich um Arbeitnehmer handelt, für welche die Lohn-

steuer im Uebertretungs- oder Behördenverfahren abgefordert worden ist, hat der Arbeitgeber vor der Einlegung der Lohnsteuer-Beschwerden auf der zweiten Seite der Steuerkarte 1931 auszufüllen. Für die vor dem 31. Dezember 1931 ausgeschiedenen Arbeitnehmer waren die „Lohnsteuer-Beschwerden“ auf der zweiten Seite der Steuerkarte 1931 bereits beim Auscheiden dieser Arbeitnehmer auszufüllen. Ist dies aus irgendwelchem Grunde unterblieben, so sind für diese nicht mehr im Dienste des Arbeitgebers befindlichen Arbeitnehmer jetzt besondere „Lohnsteuer-Uebertretungsblätter“, deren Muster beim Finanzamt angefordert werden können, auszufüllen und einzusenden. Diejenigen Arbeitnehmer, für welche die Lohnsteuer im Markenverfahren abgefordert worden ist, haben die ihnen vom Arbeitgeber auszufüllende Steuerkarte 1931 mit dem Einlagebogen an das Finanzamt abzugeben, in dessen Bezirk sie am 10. Oktober 1931 ihren Wohnsitz hatten. Die Arbeitgeber sind verpflichtet, durch Anschlag in den Arbeits- und Geschäftsräumen auf die Abfertigungspflicht hinzuwirken. — Ueber alles Nähere gibt ein Merkblatt Auskunft, das bei den Finanzämtern kostenlos entnommen werden kann.

* Betriebsratswahlen 1932. Durch Verordnung der Reichsregierung vom 14. Dezember 1931 ist die Amtsdauer derjenigen Betriebsräte, deren Amt durch Ablauf der Wahlzeit im Kalenderjahr 1932 enden würde, um ein Jahr verlängert worden, um die Kosten und die wirtschaftlichen Störungen durch allgemeine Neuwahlen in den nächsten Monaten zu vermeiden. Nach Mittelungen kommunistischer Zeitungen scheint es, als ob die Rote Gewerkschafts-Opposition den wolle, durch Niederlegung der Ämter ihrer Anhänger in möglichst vielen Betrieben trotzdem Neuwahlen zu erzwingen. Ein solcher Versuch hat keine Aussicht auf Erfolg. Abgesehen davon, daß es zweifelhaft erscheint, ob Maßnahmen rechtswirksam sind, die nur zu dem Zweck erfolgen, eine mit Gesetzeskraft verbundene Regelung der Amtsdauer zu beilegen, ist es selbstverständlich, daß der Reichsarbeitsminister den für nötig gehaltenen Ausschub der Betriebsratswahlen durch geeignete Mittel, im Bedarfsfalle durch eine ergänzende Rechtsverordnung, sicherstellen wird. Die Amtsniederlegung einzelner Betriebsratsmitglieder könnte nur zum Verlust ihres Einflusses auf die Handhabung der Betriebsratsgeschäfte und zum Wegfall ihres Rindigungs-schutzes führen.

* Bürgermeister Stephan-Dittersdorf Vorsitzender des Ausschusses des Gewerkschaftsverbandes Ostthüringen. Die das Nachrichtenblatt des Gewerkschaftsverbandes Ostthüringen, in der bisherige Ausschussvorsitzende Uhlmann aus Gesundheitsrücksichten mit Ablauf des Geschäftsjahres 1931 ausgeschieden. Für den auscheidenden Vorsitzenden Uhlmann wurde Bürgermeister Stephan-Dittersdorf gewählt. Dem Ausschussrat gehören u. a. an: Bürgermeister Dr. Gottschalk-Weißing, Bürgermeister Kern-Rügeln, Bürgermeister Dingel-Dennsdorf, Bürgermeister Hofe-Malland, Bürgermeister Friedrich-Orana und Bürgermeister Behn-Robenroth.

* Arbeit für den Landtag. Nach einem von der kommunistischen Landtagsfraktion eingebrachten Antrag soll die Regierung beauftragt werden, das Schlichtengesetz in der Fassung der Bekanntmachung vom 23. September 1931 außer Kraft zu setzen und sofort zurück-zuziehen. Ein weiterer Antrag der gleichen Fraktion stimmt Bezug auf die vom Senatrat zu Jwidan beschlossene Schlichtung der Martin-Römer-Schule in Jwidan aus Othra 1932. Die Regierung wird beauftragt, darauf hinzuwirken, daß die Schule nicht geschlossen wird. Schließlich will die Fraktion die Regierung ersuchen, die Beschlüsse über Arbeitsbeschaffung durchzuführen, die Pflichtarbeit zu verbieten, die Vorkursgerichte zu erhöhen und die hierfür notwendigen Mittel den Bezirksfürsorgeverbänden zur Verfügung zu stellen.

* Neuer Hausarbeitertarif. Zwischen dem Verbande von Arbeitgebern der Sächsischen Textilindustrie, der Chemnitz, und dem Deutschen Textilarbeiterverbande, dem Freistaat Sachsen, sind zur Neuregelung der Hausarbeitertarife in der Gemischtweberei am 8. Januar 1932 niedrigerer Satz als bisher vereinbart worden. Diese Vereinbarung ist vom Hausarbeitsausschuss für die Webwarenindustrie, Abteilung III (Gemischtweberei), für den Freistaat Sachsen mit Ausnahme des Kaiserer-Bereiberbetriebs mit Wirkung ab 1. Februar 1932 als allgemeiner verbindlich genehmigt worden.

* Verschärfte Vorschriften für die Vieh-einfuhr aus Oldenburg. Das Wirtschaftsministerium hat mit sofortiger Wirkung die verschärften Vorschriften der Ausführungsverordnung zum Viehsteuergesetz vom 7. 4. 1912 (sechsjährige Beobachtung) für das aus Oldenburg nach Sachsen eingeführte Rindvieh in Kraft gesetzt. Der neue Kreis der Viehzüchter ist im Reichsausschusse. Einer Neuerung des Direktors der Provinz Rostock entgegen: Im Mai wird der neue Weipziger Großherzogspalast in Betrieb genommen werden. Der Sender selbst ist seit einiger Zeit im Berliner Laboratorium der Fa. Vorems betriebsfertig aufgestellt. Auch die Gebäude, die den Sender des Weipziger-Venau aufnehmen sollen, sind unter Dach. Schwierigkeiten sind nur beim Bau der Antennen-Arme entstanden. Da das ursprünglich in Aussicht genommene Gelände sich als unzulänglich erwies, mußten die Fundamente verlegt werden. Aber auch diese Schwierigkeiten werden binnen kurzem behoben sein. Mit einer Leistung von 150 Kilowatt wird der neue Sender die stärkste deutsche Rundfunkstation sein. In der Sendenergie wird er nur von einigen ausländischen Sendern übertriften werden. (Warschau sendet mit 150 Kilowatt.) — Die bisherige Sendenergie des Weipziger Senders beträgt nur 24 Kilowatt. Fernempfang wird nicht mehr! Die Sorge vieler Rundfunkhörer, daß durch die enorme Steigerung der Sendenergie der Fernempfang vernichtet werden könnte, ist gegenstandslos. Gerade durch die Verlegung des Senders nach Venau-Wiederau ist es erreicht worden, daß man in Weipzig den viel kürzeren Sender mit derselben Empfangsstärke hören wird, wie den schwächeren Sender auf dem Ausstrahlungsgelände. Es kommt hinzu, daß alle Empfangsantennen, die seit 1920 gebaut wurden, so selektiv sind, daß die Wellentrennung keine Schwierigkeiten machen wird.

* Neue Geschäftsräume des Hauptmissionsvereins in Dresden. Der Sächsische Hauptmissionsverein hat seine Geschäftsstelle von der Prager Straße nach der Johann-Georgen-Allee in Dresden verlegt. Ein eigener Saal gibt hier der Vereintätigkeit die Möglichkeit, mehr noch als bisher in der Öffentlichkeit für den Missionsgedanken zu wirken. In einer gut besetzten Versammlung am Sonntag nach dem Begräbnis des verstorbenen Missionsinspektors Hansmanns Oberkirchenrat Dr. Siegel von seinen Missionserinnerungen aus der Primat. Landesbischof D. Schmieds gedachte in seinem Schlusswort der in dieser Notzeit aufstehenden Frage, ob überhaupt noch Heilmission getrieben werden darf und mahnte zu Dankbarkeit, Vertrauen und Hoffnung, daß auch im eigenen Volk noch alles neu werden kann. — Wedel und Segen des Landesbischofs leiteten über zu einem gemeinsamen Schlussgange.

* Streika. Einführung des Selbstanschubetriebes. In nächster Zeit, voraussichtlich am 1. April, ab, ist in dem hiesigen Ortsteil der Selbstanschubetrieb eingeführt werden. Jeder Teilnehmer wird künftig Verbindungen mit anderen Teilnehmern durch Drehen eines Nummernscheibe selbst herstellen.

* Rabitz bei Riesa. Das Fest der goldenen Hochzeit begeht heute, am 28. Januar, das Ehepaar Hermann Schwarz und Gattin Hermine geb. Winkler im geistigen und körperlichen Frische. Herr Schwarz hat seit über 20 Jahren ununterbrochen das Amt eines Gemeindevorstandes bekleidet. Dem lieben, getreuen Paare, das seit Jahrzehnten treuer Begleiter unseres Tagesblattes ist, embleten wir hiermit in Dankbarkeit herrliche Gedächtnisblätter einen friedlichen Lebensabend wünschen.

* Großenhain. Abschied des Standortältesten Oberleutnant Berger. Es waren Hunderte, die zu Fuß, mit dem Rad, im Auto gestern in der 10. Vormittagsstunde dem großen Erzerleutnant ausströmten. Es zeigte sich, welcher Geist für das Militär im Volk lebt. Auch einige Schulklassen waren mit ihren Lehrern gekommen, um dem militärischen Schauspiel beizuwohnen. Viele Schaulustige hatten auch schon den zwei dorthin ausrückenden Schwadronen des Reiterregiments Nr. 12 Gefolgschaft geleitet, die von der heiligenden Reichsmusik des neugebildeten Standorttrumpfkörpers zum Erzerleutnant geleitet worden waren. Die beiden Schwadronen nahmen Paradeaufstellung. Pünktlich 10 Uhr kam der bisherige Standortälteste Oberleutnant Berger von der Wildenhainer Straße her nach dem Aufstellungsort der beiden Schwadronen geritten. Charles Kommando hatte über den weiten Weg. Dann führte Oberleutnant Berger, mit militärisch markiger, lauter Stimme sprechend u. a. aus: Zum letzten Male stehe ich heute vor der Front der beiden Großenhainer Schwadronen. Doppelt Abschied nehmen heißt es heute für mich. Abschied von Euch, die Ihr mir in der nur zu kurzen Zeit, da ich die Ehre hatte, an Eurer Spitze zu stehen, so sehr ans Herz gewachsen seid, Abschied aber auch von einem mehr als 28jährigen Soldatenleben, das mich über mein altes Oligadragonerregiment, bei dem ich heute vor 28 Jahren Leutnant wurde und dem größten Teil des Krieges als Schwadronen-Chef mitgemacht habe, über die Reiter-Kommandeure 18 und 16 und über 5 Jahre Kavallerie-Schule im Herbst 1930 nach Großenhain geführt hat. Trübe sind die Wolken, die über unserem bedrückten und schwer geprüften Vaterlande hängen, hoffen und vertrauen wir aber, daß wir doch bald den Aufstieg des neuen Deutschlands erleben. Es wird und muß der Tag kommen, wo Deutschland wieder frei, stolz und geehrt in der Welt da steht; trage ich jeder dazu bei durch treue Pflichterfüllung, Ehrliche und Überlässigkeit im Dienste für unser geliebtes Vaterland und im Bestreben, den alten sächsischen Kavallerie-Regimentern nachzueifern, deren stolze Tradition Ihr tragt. Unter geliebtes deutsches Vaterland hoch! Das Trompetenkörpers letzte Schmettern zu den über das weite Feld schallenden dreifachen Hochrufen ein und dann ertönte das Deutschland-Lied. Oberleutnant Berger ritt nach dem westlichen Teile des Erzerleutnants, wo er dann den Paradeplatz der beiden Schwadronen, die dorthin galoppiert waren, abnahm. Oberleutnant Berger hat sich seit seinem Herberkommen im Jahre 1930 nicht nur bei den Offizieren, sondern in gleicher Weise auch im Kreise der Mannschaften durch sein gerechtes, leutseliges Wesen ungeteilte Sympathie erworben. Nach Schluß des Paradeaufzuges setzte sich das Trompetenkörpers wieder an die Spitze der beiden Schwadronen und zum letzten Male führte der scheidende Standortälteste nun seine eigenen Reiter vom Erzerleutnant zurück nach der Kaserne. Wie das Standortkommando mitteilt, scheidet mit dem 31. Januar Oberleutnant Berger aus dem Heeresdienste aus mit der Berechtigung zum Tragen der Uniform der Kavallerie-Schule.

* Colmich bei Großenhain. Am 26. Januar war es dem Hausbesitzer und früheren Stellmachermeister Hermann Rißke vergönnt, im Kreise seiner Kinder und Enkel seinen 92. Geburtstag feiern zu können. Vater Rißke erfreut sich trotz seines hohen Alters einer entsprechend guten Gesundheit und ist geistig noch auf der Höhe.

* Jehren. Unfall. Gestern morgen hingen sich einige junge Burden, auf ihren Häusern sitzend, an einen Postwagen, der aus Richtung Weissen kam. Da die Burden nicht einmal für notwendig hielten, in der verlässigen Totenkopfschule loszulassen, war es vorauszuweisen, daß nicht alle heil davonkommen. Der am Vorderwagen Hängende kam mit dem Schreden davon, der am Hinteren konnte nicht auf den Bürgersteig fahren und stürzte. Sein Rad wurde vom Wagen erfasst und demoliert. Der junge Mann warf sich auf die entgegengesetzte Seite und entging so dem sicheren Ueberfahrenwerden.

* Rößchenbroda. Die Witwe aus dem Leben. Am Dienstag wurde in einem Waldchen an der Bahnlinie Niederwartha-Raasdorf eine in den sechziger Jahren lebende weißliche Person an einem Baum erhängt aufgefunden. Die Persönlichkeit der Toten, die sich ohne Zweifel selbst das Leben genommen hatte, ist unbekannt.

* Radebeul. Bürgermeister a. D. Robert Werner-Radebeul 7. Dienstagabend gegen 10 Uhr verschied im Friedrichshäuser Krankenhaus in Dresden der langjährige Gemeindevorstand und spätere Bürgermeister von Radebeul, Herr Robert Werner, an den Folgen eines zweiten Schlaganfalls. Bürgermeister Werner stand im 70. Lebensjahr. Vom 1. Februar 1894 bis 30. Dezember 1927 stand Bürgermeister Werner dem Gemeindevorstand zunächst als Gemeindevorstand und nach Erhebung derselben zur Stadt als Bürgermeister vor. Unter seiner Amtsführung erbaute die Gemeinde im Jahre 1900 das Rathaus, 1905 wurde seiner Leitung die Vereinigung der beiden Gemeinden Radebeul und Gertowitz herbeigeführt. Seine Verdienste wurden durch seine Ernennung zum Ehrenbürger von Radebeul bei seinemcheiden aus dem Amte anerkannt. Mit Bürgermeister Werner wird der erste berufsmäßige Bürgermeister der Gemeinde Radebeul und ein eifriger Vertreter der Idee einer Vereinigung sämtlicher Radebeuler zu einem Gemeinwesen zu Grabe getragen.

* Dresden. Todesfall. Am Dienstag verstarb in Dresden nach längerem Leiden der kausmännische Direktor der Gasversorgung Ostthüringen H. O. Otto Haupt, im Alter von 42 Jahren.

* Dresden. Abt. Gewerbeaufsichtskontrolle gegen ungesetzliche Kraftfahrzeuge. Seitens des Polizeivollzugsamtes wird mitgeteilt: Trotz der Abnahme des Verkehrs hängen sich die Verkehrsunfälle im Stadtgebiet erheblich. Sie werden, wie die statistischen Beobachtungen ergeben haben, zum größten Teil durch ungesetzliche, aber nicht durch ungesetzliche Kraftfahrzeuge hervorgerufen. Das Polizeivollzugsamt wird daher in der nächsten Zeit wieder vermehrte Gewerbeaufsichtskontrollen vornehmen. Jede Uebertretung der böhmischen Kraftfahrzeuge, die aus Zeit im Stadtgebiet der Kraftfahrzeuge bis zu 50 Kilometern Geschwindigkeit noch 25 Stundenkilometer beträgt, werden unmissverständlich geahndet werden.

* Dresden. Verkehrsunfall. In der Felsenstraße wurde gestern vormittag ein 52 Jahre alter Schienenarbeiter, der die Straße an der Kreuzung des Schienenwegs, von einem Kraftwagen angefahren und getötet. Andere Personen mußten den Unfall über, der den Unfall nicht bemerkt hatte, vor dem Unfall machen, daß er seinen Wagen eine ungesetzliche Person lag die Geschwindigkeit über 50 km/h.

* Dresden. Einbrecher an der Arbeit. Gestern nacht schlugen unbekannte Täter die Schausenherde eines Bauunternehmens und stahlen einen Schrankinhalt eines